

Die Verlegung des Stolpersteins erfolgt auf Anstoß der Initiative Stolpersteine für den Arbeiterwiderstand bei der VVN-BdA Berlin in Kooperation mit

AG Stolpersteine Reinickendorf für die Opfer der Verfolgung aus rassischen, politischen oder anderen Gründen in der Zeit des Nationalsozialismus

Eine Zusammenarbeit zwischen dem „Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.“, dem Heimatmuseum Reinickendorf und interessierten Bürgern

Kontakt:
Heimatmuseum Reinickendorf
Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin
Cornelia Gerner, Tel.: 4000 92 70
info@heimatmuseum-reinickendorf.de

Dr. Bärbel Schindler-Saefkow

Tel.: 4201 7339
saefkow-berlin@t-online.de

Förderkreis
Peter Rode, Tel.: 406 20 93

Bankverbindung:
Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Berliner Volksbank
BLZ: 100 900 00
Konto-Nr.: 5194593009

S
T
O
L
P
E
R
S
T
E
I
N
E

Berlin – Reinickendorf
Werdohler Weg 11



Lebensweg von Walter Zimmermann

Walter Zimmermann gehörte zum Arbeiterwiderstand und wirkte 1943/44 in der Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe, einer der großen Widerstandsorganisationen aus der Endzeit der Nazi-Diktatur.

Er wurde am 8. Februar 1910 in Berlin geboren; sein Beruf war Feinmechaniker, er wohnte in Tegel, Werdohler Weg 11 und war mit Emma Heintze verheiratet. Beide Ehepartner beteiligten sich später an der illegalen Arbeit.

Walter Zimmermann kam politisch aus der SPD und wurde Mitglied der kommunistisch initiierten Widerstandsgruppe in den Askania-Werken für Fluggeräte in Weissensee. Später war er Leiter der Betriebszelle. Die Gruppe unterstützte sowjetische Zwangsarbeiter und beriet sich gemeinsam mit den Mitstreitern im illegalen Kampf in den Askania-Werken in Berlin-Mariendorf. Sie verbreiteten Flugblätter und führten Sabotageakte gegen die Rüstungsproduktion durch.

Am 25. Juli 1944 wurde Walter Zimmermann von der Gestapo verhaftet. Der Volksgerichtshof verurteilte ihn am 30.11.1944 zum Tode, weil er in den Augen seiner Nazi-Richter im „5. Kriegsjahr am Aufbau einer gefährlichen kommunistischen Organisation mitgearbeitet hatte und unseren Kriegsfeinden zu helfen versuchte“. Am 8. Januar 1945 wurde Walter Zimmermann im Zuchthaus Brandenburg-Görden enthauptet.

Stolpersteine in Reinickendorf

In der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland viele Menschen rassistisch, politisch oder aus anderen Gründen verfolgt, ermordet oder in den Freitod getrieben. Millionen wurden in Deutschland und Europa in Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht.

Mit der „Aktion Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig wird seit 1992 durch kleine, in den Bürgersteig eingelassene Gedenksteine an ihrer letzten bekannten Wohnadresse an diese Menschen erinnert. Auf der Oberseite der Steine wird eine Messingplatte verankert, in die Name, Geburtsjahr, Tag der Deportation, Sterbetag und Sterbeort – soweit bekannt – eingestanzelt werden. Vor der Steinsetzung wird der Lebenslauf des Opfers erforscht und von uns veröffentlicht.

Die ersten Stolpersteine in Reinickendorf wurden von einem Arbeitskreis zur Erinnerung an die Opfer der NS-Psychiatrie verlegt. Zum Gedenken an die anderen Opfergruppen konstituierte sich ein weiterer Arbeitskreis. Die Steine sollen die Opfer namhaft machen und darauf hinweisen, dass es Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.